



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

**Anno 1726. Num. 180. CLXXX. Stück / am Sonnabend /
den 09. Novembr.**

1726

„die sie derselben von langer Zeit her gewünschet,
„im höchsten Grad empfunden. Sie wissen die
„Ursachen, welche die Compagnie an ihre Per-
„son verknüpfen, und machen, daß sie alle
„Dero Vortheile für ihre eigene hält. Ew-
„ Eminenz haben wir die Ehre zu danken, wel-
„che uns der größte König von der Welt ange-
„than, da er sich nach dem Exempel seines
„Durchl. Ihr. Anheren für unsern Protectoren
„erklähet; daß er unsern Exercitius selber hat
„beywohnen wollen, und uns mit seinem
„Portrait ein festbahres Unterspand der son-
„derbahren Gürtigkeit, welche sie demselben ge-
„gen uns beygebracht, zu geben gewürdiget.
„Wir sind Ihnen noch mit viel andern Gunstbe-
„zeugungen verbunden, welche zwar von uns
„ihro Stück vor Stück nicht sollen erzehlet werden,
„aber doch nimmermehr aus unserm Gedächtniß
„kommen. Urtheilen sie selber, gnädiger
„Herr, was das für Würkung in dem Herzen
„einer Compagnie haben muß, welche, da sie
„Profession davon macht, ihre Sprache nach
„dem eignen Sinnigen Gebrauch und nach den sub-
„tilen Regeln der Grammatica zu richten, sich
„noch viel mehr für verbunden achten wird, ih-
„ren Sinn und Gedanken nach den unwandel-
„bahren Grund-Sätzen der Gerechtigkeit und
„Erkenntlichkeit zu formiren. Wir hoffen, gnä-
„diger Herr, daß, nachdem sie ein Glied des
„heiligen Collegii worden, von ihnen nicht wer-
„de in Vergessenheit gestellet werden, daß sie
„auch eines von den Gliedern der Franckösischen
„Academie sind; und wenn wir bedauern müs-
„sen, daß wir sie nicht mehr in unserer Versam-
„lung sehen sollen, so statiren wir uns, daß
„auch sie bisweilen beklagen werden, derselben
„nicht beyzuwohnen zu können. Wie wollen bey
„Betrachtung ihres Portraits sagen: er würde
„selber hier unter uns seyn, und wie einer von
„uns, wenn ihn der Dienst des Königes und
„die Wehlfahrt des Staats nicht anderswo
„haben wolte. In dem wir mit dem Entwurf
„sen der Regel und der Anschläge zum Recht
„Schreiben besch. Fertiger sind; bringet er unserm
„Durchl. König das Verlangen bey, Schreibens-
„würdige Thaten zu thun, welche Königen nach
„ihm zum Muster dienen können; Er stellet ihm
„vor, daß die fürnehmste und größte Pflicht
„eines Königs sey, seine Unterthanen glückselig
„zu machen; und daß es ihn weit rühmlicher

„ist, daran zu arbeiten, wie er niemals Feinde
„haben möge, als sich in den leidigen Stand zu
„setzen, Siege von ihnen davon zu tragen, welche
„ihm allezeit gar zu theur zu stehen kommen, weiln
„sie das Blut seiner Unterthanen, und den Linn
„seines Volckes kosten. Da sehen sie, gnädiger
„Herr, wovon wir in ihrer Abwesenheit mit
„einander reden werden; über dieses halten wir
„uns versichert, daß die grossen und wichtigen
„Affairen, welche sie auszuführen haben, nichts
„von der Großmüthigen Lustlich, welche sie
„bis dato für alle das, was unsere Compagnie
„betrifft, gehabt haben, mit der Zeit mindern
„werden. Wir wissen weiter nichts zu sagen,
„gnädiger Herr, als daß wir Ew. Eminenz zu
„ter Intention gleichen Fortgang wünschen,
„und daß ihre Gesundheit den Strapazen ihrer
„erlauchwürdigen Verrichtungen so möge gewach-
„sen seyn, als ihr Herz und ihr Geist den schmeich-
„leris. Reihungen der Würde und Hoheit, wes
„hin sie ihre Tugend und das Vertrauen des Kö-
„niges gebracht hat, jederzeit widersehen werden.
Wien, den 30. Decobr.

Estern Vornittag haben Ihre Käyserliche
Catholische Majestät in Dero Allerhöchsten Ge-
genwart geheimen Rath gehalten. Consten ist
dieser Tagen der nach der Türckey gehende Holländische
Hr. Vortschaffter zu Wasser von Regens-
sburg allhier angelanget, um seine Reise nach
einer Verweilung von etlichen Wochen fer-
ners nach Constantinopel fortzusetzen. Die
Die Reichs-Canzley wird nunmehr diesen Wint-
ter in vollkommenen Stand gebracht werden,
und sind von denen Ständen insgesamt 185000
Rthlr. freywillig zu den Bau vertheet worden;
Inmittels ist der Reichs-Hof-Rath zu dem Grafen
von Rufficin, bis der Fan völlig zu Ende,
verleget worden. Man will allhier umständ-
lich das Geheimniß, so der General-Geld-Mas-
schall Graf von Schulenburg in Engelland und
Berlin geschlossen, haben, da aber der Venetianische
Vortschaffter davon nichts wissen will, so
wird deshalb bey der Republic Venedig eine
Anfrage geschehen. Dieser Tagen sind die
eine Theilung allhier gelegene 4 Schwarzwälder
Barren, worunter einer ein Philosophus, mit
erhaltener guten Expedition und Confirmation
ihrer vorigen sehr grossen Privilegien wieder nach
Haus abgereiset, welche dem Vernehmen nach
frey, und keinem Reichs-Stand unterworfen

niemals Feinde
idigen Stand zu
u tragen, welche
n kommen, wein
a, und den Wein
den sie, gnädiger
Ibwesenheit mit
dieses halten wie
t und wichtigen
en haben, nichts
t, welche sie
sere Compagnie
er Zeit mindern
ichts zu sagen,
or. Eminenz zu
ang wünschen
Strapazen ihrer
ö möge getwach
ist den schmeich
nd Hoheit, was
trauen des Kö
nsichen werden.
br.
hre kaiserliche
erhöchsten Bes
n. Soufen ist
ehende Hollän
ser von Regen
eine Reise nach
Wochen fer
zusehen. Die
ro diesen Win
nach werden
gesamt 185000
ehret worden;
jt zu dem Gras
völlig zu Ende,
Alier umständ
real-Feld-Mars
Engelland und
er der Venetia
wissen will, so
e Benedic eine
agen sind die
schwarzwälder
esophus, mit
Confirmation
en wieder nach
rnehmen nach
unterworfen

sind. Diese 4 Persohnen sollen von der Zahl derjenigen seyn, so in dem letztern Französischen Krieg, der in 40000 Mann bestandenem Französischen Heere, den Durchmarsch daselbstigen Dreien disputirt, und selbige einen andern Weg zu suchen genöthiget haben. Ob schon das Gerücht von einem zwischen dem Kaiserl. und Preussischen Hof in gewisser Maas und Absicht bereits getroffenen Accommodements mit etlichen Umständen durch die ganze Stadt lauffet, so wöhlen jedoch verschiedene düssals unglücklich kleiben. Auf dem Phehnischen Reichs-Tag soll man gewillet seyn, nichts anders auszumachen, als das (1) die Cron-Armee bezahlet, (2) die Pateta mit dem alldurchlauchtigsten Erz-Haus Oesterreich ehverbrüchlich gehalten, und (3) die Senatoren angewiesen werden sollen, sich mit fremder Puiffances Gesandten in keine Negotiaciones einzulassen.

Nom, den 19. Decobr.

Wiewohl die meisten Vornehmen zur Herosk-Lust in hier auß Land gereiset sind, so hat sich der Pabst doch dieses Jahr zu solchem Ende nicht nach Monte Mario begeben, sondern divertiret sich nur mit Spaziren im Negronischen Lust-Hofe. Am Sonntag Morgen erhub sich Derelbe nach Santa Maria Maggiore, den Altar in der Sirtinischen Capelle, allwo der Pabstl. Kammer-Decker, Herr Jini, die Messe sang, zu conferirien, und am Donnerstage wohnete Se. Heiligkeit in der Kirche derer Nonnen della Purificatione den größern Altar ein. Am Dienstag Morgen geschah die Vermählung des Herzogs Cafarelli mit der Tochter des Herzogs von Giese Mattei. Die Bediente des Ruspolschen Hauses debittiren, daß die Wiederverehung des Herzogen und der Herzogin von Grazvina gewiß sey, und daß der Prinz Ruspoli ein höflichen Brief an ged. Herzog geschrieben, auch von demselben eine solche Antwort, die ihn völlig vergnügt hätte, empfangen habe. Es ist ein neues Edict wegen des Genuer Spiels publiciret worden, worinn alle Andere wiederhollet, und dem Anbringer, neß seiner Verschweigung, die Geld-Straffe so der Spieler bezahlen soll, sammt dem etwanigen Gewinn, versprochen werden. Die Herren Portugiesen beginnen schon in der Stille von hier abzureisen, doch erwartet man noch die Zurückkunft des nach Portugall spedirten Couriers, ob etwa

von Seiten Er. Portugiesischen Majest. die Absicht des Herren Vichi noch ein ander Ansehen gewinnen möchte. Ganz Rom ist begierig zu vernehmen, in welcher Absicht der Ritter Busi mit 2 Pabstl. Galeeren, als der Patrona und und der letzten, nach Livorno gesandt sey, zu mahlen derselbe, vermöge eines empfangenen Billets vom Staats-Secretariat, seine Commissions daselbst erst eröffnen soll.

Messina, den 28. Septembr.

Vor einigen Tagen ist alhier ein Gesandter von Tunis angekommen, welcher, wenn er seine Quarantaine gehalten, und das Merckwürdigste in dieser Stadt besichtigt haben wird, nach Wien fortreisen soll, um allda einen Frieden zwischen dem Kaiserl. Hof und seiner Republic zu schließen. Der hiesige Magistrat hat viele Maurer, Zimmerleute und Steinhauer, nach Palermo abgeschicket, um daselbst neue Häuser zu bauen; Es haben auch alle andere Städte auf dieser Insel, Ordre von der Regierung, gleichfalls so viel Handwerker und Arbeiter als möglich, nach obbemeldter römischen Stadt zu senden.

Aus der Schweiz, den 26. Decobr.

Die sämmtliche köbl. Cantons werden am 19 bevorstehenden Monats Novembr. zu Baar den eine allgemeine Versammlung halten, um über die Propositiones des Kaiserl. Gesandten, Hn. Abt von St. Blasii, zu deliberiren. Indessen bemercket man gleichwol nicht, daß die Catholische Orte einige Lust bezeigen, mit dem Kaiserl. Hofe in eine genauere Allianz sich einzulassen, oder etwas zu schließen, so dem Französischen Interesse entgegen sey; Die Protestirende scheinen auch nicht geneigt, sich genauer zu verbinden, und von einem Freundschafts-Tractat eine Allianz zu machen. In Ansehung des Zolls Tariffs vermuthet man, daß der Herr Abt von St. Blasius noch bessere Vorschläge bey sich haben werde, weil er versprochen sein möglichstes zum Besten der Eidgenossenschaft anzuwenden. Der Pabstl. Nuntius fänget wieder an, die Lucerner mit dem Vann zu drohen; man meynet aber wohl überzaget zu seyn, daß es niemals zu der Extremität gelangen werde. Der Prärent soll an einen seiner vertrautesten Freunde geschrieben haben, wie sich iso mehrere Arrangements als jemahls hervor thäte, daß etwas in seinem Faveur würde unternommen werden.

Leipzig, den 1. Novembr.

Gestern celebrierte man allhier in allen Kirchen mit gewöhnlicher Devotion, und bey Absingung des Te Deum Laudamus, unter Pauken und Trompeten: Schalle, das Gedächtnis: Fest der Reformation des seel. Martin Lutheri, und zwar mit grosser Solennität, wie allemal zu geschehen pfleget. In der Universitäts Kirche zu St. Pauli wurde von Herrn Dr. Pfeiffern SS. Theol. Profess. Publ. Ordin. dasebst über den Spruch Ephes. V. 8. Ihr waret weyland Finckernis, etc. bey einer sehr grossen Menge Zuhörer geprediget; Nachmittags aber von Monf. Ludovici, Lipsienf. bey einer schönen Musick die gewöhnliche Lateinische Oration gehalten.

Von neuen merckwürdigen gelehrten Sachen.

Wexlar. Von daraus wird berichtet, es habe der hoch: Fürstl. Würtemb. Regierung: Racht zu Stuttgart Herr Philipp Ludwig von Lyncker nunmehr einmahl Verleger so wohl zu seinem verfertigten Jure feudali, als auch Publico gefunden, und würden beyde Tractate mit nechsten zum Druck heraus kommen. Nachdem auchermeld. Hr. Regierung: Racht über das hoch: Fürstl. Würtembergische Lehn: Recht eine gründl. Ausföhrung, mit verschiednen Rechtlichen Deductionibus, Consillis & Responsis, gemacht habe, als würde er solch Opus, so einen starken Folianten ausmachen sol, mit seines gnädigsten Fürsten und Herrn höchsten Bewilligung, mit nechsten zum Druck besördern.

Ingleschen sollen von demselben eine Anweisung zur vollkommenen Prudentia forensi, wie nicht weniger zu einer Bibliotheca selecta & plena ad Disciplinas omnes & facultates superiores, maxime Jurisprudentia, & ejus partium &c. im Druck herauskommen. Und weilenscher gedachter Herr Regierung: Racht von Lyncker einen weitläufftigen Commentarium ad Cellarii politicam zusammen geschrieben hat, als will er einen Verleger desselben erwarten.

Halle. Folgende neue Theologische Schriften sind hieselst gedruckt worden: August Hermann Franckens, S. Th. Pr. Ord. und Past. Ulr. Sendschreiben an die fünf Königl. Dänische Evangelische Herrn Missionarios zu Tranquebar in Ost: Indien, Herrn Benjamin Schützen, Martin

Boßen, Christian Friederich Preußner, Christoph Theodosius Walther und Nicolaus Dal.

Ejusdem Meditation von der Gülte des Geistes, anfängl. in einigen Lectionibus Paraneicis vortragen; und nun nebst dessen zu dieser Meditation gehörigen Lection Paraneica, bestehend in einer Ermahnung an die Studiosos Theologiae, nach der Gülte des Geistes sich zu bestreben, an wehlgedachte Missionarios von Halle abgefundet den 27 Sept. 1726.

Ein und zwanzigste Continuation des Berichts dorer Königl. Dänischen Missionarien in Ost: Indien; worinn sowol von der ganzen Reise der neuen Missionarien, als auch dem Zustand und der Fortsetzung der Mission zu Tranquebar im Jahr 1725, theils in einem doppelten Tage: Register, theils in verschiednen Briefen, umständliche Nachricht gegeben wird; nebst einigen beygefügtan Kupfern. 1726.

Iosephi Binghami, Rectoris ecclesie Havantinae in agro Hantoniensi Angliae, Origines sine Antiquitates Ecclesiasticae. Ex lingua Anglicana in Latinam vertit Io. Henricus Grilichovv, Halberstadtensis. Volumen Tertium. MDCCXXVII. 4to. Continet hoc volumen plagul. 84. cum dimidia, & duodecim tabulis aetam veterum templorum christianorum & episcopatum descriptionem illustrantibus.

Betrachtung des Geheimnisses Christi in dem Werkilde der ehernen Schlange, und der Frey: Erbdte Israels, in einigen öffentlichen Reden über 4 B. Mos. 21. und 35. angefisset von Joh. Jacob Rambach, S. Th. Prof. P.

Stephani Gausseni, S. Theol. in Acad. Salmuricani Professoris, Dissertationes Theologicae, 1 de studiis Theologicis ratione, 2 de natura Theologiae, 3 de ratione concionandi, 4 de utilitate Philosophiae in Theologia, 5 de recto usu clavi, 6 de verbo Dei. Editio nova, cui accessit Praefatio Joannis Jacobi Rambachii, S. Theol. Prof. P. in Regia Fridericiana, itemque Index rerum locupletissimus. 1726, 8. I. Alphab. 9 Bogen. Herr Prof. Rambach ertheilt in der Vorrede den Inhalt dieser überaus nützlichen und in schönem Latein abgefaßten Schriften.

Es ist auch eine Medicinische Schrift von 2 Bogen in 8. allhier unter dem Titel heraus kommen: Synopsis medicinae Stahlinae ab ipso autore proposita quondam epistola quodam familiari, quae vero communi usui exposta. 1726.